Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

137 (20.6.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 137. Ettlingen, Montag den 20. Juni 1904.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 18. Juni. Abg. Weiß berichtet über den Gesetzentwurf betr. die Gemeindesteuern und den Almendgenuß. In der Kommission sei man dabei von dem Gedanken ausgegangen, daß die Almende noch heute eine wohlberechtigte Einrichtung seien, doch seien besonders in den Städten die Formen des Almends mit den Erfordernissen der Zeit in Widerspruch geraten. Gerade im Interesse der Erhaltung des Bürgernutzens sei es allerdings notwendig, eine Aenderung eintreten zu lassen. Dieselbe geht dahin: Kommt über die vom Gemeinderat beantragte Aenderung des Almendgenusses ein giltiger Beschluß nicht zustande, so kann eine Aenderung angeordnet werden, wenn überwiegende öffentliche Interessen vorliegen und den Genußberechtigten ein gleichwertiger Ersatz durch eine andere Naturalnutzung gewährt werde. Im Prinzip sei die Kommission von der Notwendigkeit neuer Einnahmequellen für die Gemeinden überzeugt. Die Warenhaussteuer sei schließlich mit 8 gegen 4 Stimmen von der Kommission angenommen worden. Auch die Almende halte die Kommission für eine berechtigte Einrichtung. Abg. Binz erklärt, daß die Vorlage den Wünschen der Städte entspreche. Abg. Muser lehnt das Gesetz ab, weil eine Reihe von Materien verkuppelt seien, die nicht zusammengehörten. Man sollte über die Bestimmungen des Entwurfs deshalb einzeln abstimmen. Eine Gesetzgebungsarbeit, wie sie der Entwurf darstelle, besitze keinen Wert. Abg. Lehmann erklärt sich gleichfalls gegen den Gesetzentwurf. Für die Bestimmungen über den Almendgenuß könne seine Partei stimmen. Abg. Haus (natl.) tritt im Interesse der kleinen Städte für den Entwurf ein.

Karlsruhe, 19. Juni. Blättermeldungen zufolge soll der Landtag am 11. oder 12. Juli geschlossen werden.

Lokales.

* Ettlingen, 20. Juni. Der „Sängerkranz" der Spinnerei nahm am letzten Samstag abend Anlaß, sein ältestes aktives Mitglied Herrn K. Abegg anläßlich dessen 60. Geburtstages mit einer kleinen Feier und der Ueberreichung eines Regulateurs zu erfreuen.

⌒ Ettlingen, 20. Juni. Verhaftet wurde gestern abend auf dem Schaubudenplatz beim Holzhof ein Bäckerlehrling, welcher sich das Geld zu einem vergnügten Sonntag dadurch verschaffte, daß er seinem Nebengesellen der mit einigen Mark gefüllten Geldbeutel aus dem verschlossenen Kleiderschrank entwendet hatte.

⌒ Ettlingen, 20. Juni. Ein Müllerbursche aus Munderkingen wurde zur Anzeige gebracht, weil er aus purem Mutwillen das Gaszuleitungsrohr zu der Straßenlaterne am Gasthaus zum „Sternen" wegriß.

X Ettlingen, 20. Juni. Zum heutigen Städtetag der mittleren Städte Badens, der in Bretten stattfindet, hat sich auch Herr Bürgermeister Häfner dorthin begeben.

Gthr. Ettlingen, 16. Juni. (Gemeinderatssitzung.) 9 Fahrnisversicherungs-Abschlüsse mit 84 059 Mk. Versicherungs-Summe werden bekannt gegeben und nicht beanstandet.

Das Erträgnis der Heugrasversteigerung vom 6., 7. u. 8. d. Mts. mit einem Erlös von 5226 Mk. 50 Pf. und das Moosalbtalerträgnis mit 150 Mk. 50 Pf. wird genehmigt.

Anstelle des erkrankten Feldhüters Berg, der aus Rücksicht auf seine Gesundheitsverhältnisse sich dem Dienste der Feldhut doch nicht gewachsen glaubt und deshalb von demselben zurücktritt, wird Landwirt Adolf Diebold zum Feldhüter ernannt.

Nach dem Verkauf der Weieräcker bei Beiertheim wird die bisher von dem Beiertheimer Feldhüter besorgte Feldhut aufgehoben und die dafür ausgeworfene Vergütung sistiert; dafür wird der dortige Ettlinger Waldhüter angewiesen, die noch dortigen städtischen Wiesen zu beaufsichtigen.

Das Fleischbeschau-Aversum des Gr. Bezirkstierarztes Gaßner wird auf 1. Juli d. J. entsprechend den neuen gesetzlichen Bestimmungen des Fleischbeschau-Gesetzes in der Weise neu reguliert, daß er statt der bisher bezogenen 1200 Mk., aus denen er seinen Stellvertreter selbst bezahlen mußte, nur noch 1000 Mk. erhält, während den Stellvertreter die Stadtgemeinde bezahlt. Als Stellvertreter wird, nachdem der bisherige stellvertretende Fleischbeschauer Heß infolge Altersschwäche seinen Dienst niedergelegt hat, der Schlachthausverwalter Rettig ernannt, der durch einen besonderen Kurs für die Fleischbeschau bereits vorgebildet ist und dieselbe neben seinem Posten als Schlachthausverwalter leicht besorgen kann. Als Vergütung für die Fleischbeschau bekommt er jährlich 300 Mk. Herr Bezirkstierarzt Gaßner hat sich bereit erklärt, für obengenanntes Aversum die Behandlung der städt. Farren mitzuübernehmen und wird ihm dies hiermit zur Pflicht gemacht.

Eine Anfrage des Fabrikdirektors Eymer in Neurod, ob bis spätestens 1. Juli 1905 eine Straße bis zur Villa Schneider im Eisengehrn gebaut werde und ob und unter welchen Bedingungen, wenn er eventl. in jene Gegend baue, von der Gemeinde die Gas- und Wasserleitung erhalte, wird dahin beantwortet, daß eine förmliche Straße bis zum 1. Juli

---

86)

Coralie.

Dem Englischen nacherzählt von J. Remo.

(Fortsetzung.)

„Und dann?"

„Dann gerieten die beiden Unzertrennlichen, er und de Courcy, hart aneinander. Der Oberst war augenscheinlich wütend, während de Courcy, seinem Gesichte nach zu urteilen, gute Worte gab. Ich mußte mich natürlich abseits halten, um nicht gesehen zu werden, und so verstand ich höchstens hie und da ein einzelnes Wort — jedenfalls zu wenig, um daraus mit einiger Sicherheit auf den eigentlichen Grund des hitzigen Disputs schließen zu können. Die hagere Madame stand dabei und gab von Zeit zu Zeit ihren Senf dazu; sie war aufs Haar der boshafte Straßenjunge, der zwei bissige Hunde gegeneinander hetzt. Endlich trabte der Oberst davon. Die Frau verschwand ebenfalls; wo sie geblieben ist, kann ich nicht sagen. de Courcy blieb noch eine Weile auf demselbe Flecke stehen, dann marschierte er gleichfalls ab."

„Und das ist alles?" fragt Elektra mit einer Mischung von Erleichterung und Enttäuschung.

„Nicht ganz. Ich folgte Ihrem Herrn Verlobten! ich wollte wissen, was er vor hatte. Nicht aus Neugierde, parole d'honneur, sondern einzig Ihretwegen, Fräulein Vernon. Wenn es sich herausstellte, daß de Coucy — doch das gehört nicht hierhin. Ich folgte ihm also. Und wohin denken Sie, daß er ging?"

„Wie kann ich das wissen?" entgegnet Elektra ungeduldig.

„Geradewegs dem Obersten nach — zum Hause der Generalin Prideaux-Carey."

„Wie?"

„Ich wußte, daß Sie große Augen machen würden," entgegnet Gilks triumphierend. „Wie ich sage, er schellte an der Wohnung der Generalin an und wurde eingelassen. Lange war er aber nicht drinnen. Zehn Minuten mochte ich dort gestanden haben, als er herausschoß — schoß ist wirklich das richtige Wort — und wie toll davonrannte."

„Wohin?"

„Bedauere sehr, aber die Frage kann ich nicht beantworten. Ich habe versucht, ihn einzuholen, aber es ging nicht und ich verlor ihn bald aus den Augen. Um gar nichts zu versäumen, was diese geheimnisvolle Geschichte aufklären konnte, schellte ich ebenfalls bei den Prideaux-Careys an und brachte von dem hochnasigen Bedienten denn auch wenigstens soviel in Erfahrung, daß unser geehrter Herr Kollege nicht der Mama, sondern der Tochter einen Besuch gemacht habe. — Was sagen Sie dazu?"

„Nichts."

„Wie?"

„Was könnte ich dazu sagen?" spricht Elektra gereizt. „Ich verstehe die Sache nicht und habe also auch kein Urteil darüber."

„Sie wollen sie nicht verstehen," ruft Gilks. „Ich bin Ihr Freund, Fräulein Vernon, und so kann ich es nicht ansehen, wie man Sie täuscht und betrügt, ohne Sie zu warnen."

„Elektra!" ruft eine vorwurfsvolle Stimme von der Türe her.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1905 wohl kaum hergerichtet werden könne, daß aber die Gemeinde bereit sei, den bestehenden Weg nach Möglichkeit zu verbessern; die Gas- u. Wasserleitung werde gegen die übliche Vergütung auf Kosten des Auftraggebers seitens der Stadtgemeinde gelegt, eventl. führe die Stadt diese Arbeiten auch auf ihre Rechnung aus gegen eine Verzinsung des Anlagekapitals von 5 Proz. seitens des Auftraggebers.

Nachdem das erste Spritzen der Reben erledigt ist und die Kostenberechnung vorliegt, wird als Ersatz seitens der Rebbesitzer 30 ₰ pro Ar erhoben. Dabei wird bemerkt, daß nur die wirklich mit Reben angelegten Flächen der einzelnen Grundstücke berechnet werden.

Dem Metzgermeister Britsch wird für den Rest der diesjährigen Kühlzeit eine 3. Kühlzelle zugewiesen zum Preise von 40 ℳ Dabei wird bestimmt, daß alle Mieter von Kühlzellen, welche 3 Zellen beanspruchen, die 3. Zelle zum Preise von 50 ℳ pro Jahr berechnet erhalten.

Der von Großh. Seminardirektion vorgelegte Vertragsentwurf wegen Miete der Turn- und Festhalle seitens des Gr. Lehrerseminars für die Turnstunden der Seminaristen wird genehmigt. Der Mietzins ist auf 550 ℳ festgesetzt.

Dem Maurermeister Julius Schottmüller in Spessart wird gestattet, den von ihm gepachteten hinteren Steinbruch im Hasenberg noch bis zum Ende des laufenden Jahres zu benützen und zwar gegen eine Extravergütung von 60 ℳ

Der Sanitäts- u. Tierarzt Mölter in München wird mit der Vertretung der städt. Interessen auf dem am 12. Juli in Nordhausen stattfindenden Fleischerei-Berufsgenossenschaftstag beauftragt.

Architekt Karl Julius Glasstetter wird zum Antritt des angeborenen Bürgerrechts zugelassen.

Einem neu eingetretenen Polizeidiener wird im Hinblick auf die großen Neuanschaffungen von Monturen bei seiner Anstellung das nächstjährige Monturgeld schon jetzt ausbezahlt, demnach hat er nächstes Jahr keines anzusprechen.

Einnahme- u. Ausgabeanweisungen werden am Schlusse vollzogen.

§ Ettlingen, 20. Juni. Kaum war die neue Wasserleitungsanlage beschlossen, als sofort Haus um Haus im originellen und geschmackvollen Villenstile an der Eisengehrnstraße entstand. Die Bebauung jenes Gebietes kam so überraschend, daß bestimmte Normen über die Straßenanlage noch nicht existierten, als Briefträger Eisele zu bauen anfing. Ursprünglich bestand wohl der Plan, die Häuser in geschlossener Reihe am Bergesrande hinzuführen, allein alsbald nützte man die Eigenart des Geländes, das durch seinen freien Blick über das Rheintal berufen war, im Villenstile bebaut zu werder, gebührend aus. Der Zug in die Höhe machte sich zum Vorteil jener Häuser mit Recht geltend. Den Bauherren war es darum zu tun, in schöner freier Lage nach eigenem, persönlichen Empfinden ihre Villa's zu erstellen nnd so finden wir denn, daß die Villen des Herrn Meyer und auch die des Herrn Bürgermeisters Häfner zumteil wesentlich weiter von der Straße zurückliegen, als die Netzer'sche usw. Die Besitzer hatten Wert darauf gelegt, nach ihrem Geschmack zu bauen und trotzdem ist der Gesamteindruck ein guter, nur durch den vorstehenden Bau des Herrn Eisele gestörter. Es war alle Aussicht vorhanden, daß sich der Kranz in kürzester Zeit schließt. Im Frühjahr hatte Herr Großkaufmann Vier aus Karlsruhe neben der Villa Korn einen Platz erworben, um möglichst noch in diesem Jahre mit dem Bau zu beginnen. Zum großen Bedauern und jedenfalls nicht zum Vorteile der Stadtgemeinde will der Herr nunmehr davon absehen, weil man ihm durch kleinliche Vorschriften, insbesondere durch die Bestimmung, daß er weiter vorzubauen habe, die Lust sich hier niederzulassen, gründlich verdarb. Es wirft sich nun die Frage auf, ist es tunlich (was gar nicht mehr möglich ist) die Villen an der Eisengehrnstraße in eine Linie zu bringen, oder ist es nicht zweckmäßiger, nachdem die Paradeaufstellung doch einmal gestört, den Baulustigen (abgesehen von der Straßenflucht) freien Spielraum zu lassen, ihr Gelände nach Belieben auszunützen? Nachdem man in letzter Zeit selbst in den Großstädten von den schnurgeraden Baufluchten abgekommen, glauben wir, daß für das hügelige Villenviertel Ettlingens erst recht kein Anlaß vorliegt, Schnur und Schablone anzuwenden. Variationen in der Villenanlage beleidigen das Auge nicht, wie man in Baden-Baden zu sehen Gelegenheit hat, das könnte viel eher eintreten, wenn man das eigenartige Gelände mit der Schnur meistern wollte. Es genügte darauf zu dringen, daß etwas Rechtes, Gefälliges erbaut wird, im übrigen möge man aber Freiheit walten lassen. Wenn der Fremdenverkehrs-Verein kapitalkräftige Leute hier anzusiedeln sucht, so sind alle Steuerzahler ihm dankbar für jeden Erfolg, um so bedauerlicher ist die Kunde, daß dieselben Leute sich abwenden, weil man sie durch chikanöse Vorschriften in der persönlichen Freiheit einengt. Die Bürgerschaft hat Anlaß gegen eine solche Verkehrs-Politik entschieden Front zu machen.

§ Ettlingen, 20. Juni. Der heutige Viehmarkt war befahren mit: 19 Pferden, 4 Ochsen, 68 Kühen und Rindern und 11 Kälbern.

Aus dem Amtsbezirk.

* Malsch, 20. Juni. Nach 25jährigem Bestehen konnte der Gesangverein „Konkordia", begünstigt vom herrlichsten Wetter, gestern mit dem silbernen Jubiläum zugleich die Fahnenweihe, d. h. den Ersatz der alten durch eine neue mit reicher Goldstickerei gezierten Fahne begehen. Malsch hatte sich in Häuserschmuck gesteckt, Ehrenpforten und Guirlanden mit Sinnsprüchen überspannten die Straßen; am Festgottesdienst in der Frühe beteiligten sich fast sämtliche Vereine. Reges Interesse verriet der starke Besuch beim Preiswettsingen, das im oberen Saale des „Mahlberg" vor sich ging. Der Fahnenübergabe erfolgte nachmittags, nach einem von 20 Vereinen mit Fahnen gebildeten Festzuge in feierlicher Weise auf der dazu errichteten Tribüne des Festplatzes. Die Festrede hatte Herr Vereinsdirigent Hauptlehrer Mayer übernommen und zwar sprach derselbe über das Deutsche Lied. Unter einem sinnreichen Prolog übergab Frl. Elsa Deubel das neue „Symbol der Einigkeit" dem Fähnrich, welcher gelobte, die Fahne stets in Ehren zu halten. Nachdem dieselbe von Frl. Christ ebenfalls unter entsprechenden Begleitworten mit einer rotweißen, von den Jungfrauen Malsch's gestifteten Bannerschleife geschmückt worden war, schloß die Feier mit einem Chore ab. Um 5 Uhr fand die Preisverteilung mit folgendem Ergebnis statt:

A. Landvereine bis zu 30 Sängern:

Preis Ia u. Ehrenpreis, 64½ Punkt, „Eintracht"-Lauf (30 Sänger.)

Preis Ib u. Ehrenpreis, 74½ Punkt, „Freundschaft"-Ottersdorf (30 Sänger.)

Preis Ib, 74½ Punkt, Männergesangverein Legelshurst (30 Sänger.)

Preis Ib, 74½ Punkt, „Eintracht" - Wolfartsweier (30 Sänger.)

Preis Ic, 77 Punkt, „Oostal"-Oos (29 Sänger.)

B. Landvereine von 30—45 Sängern:

Preis Ia u. Ehrenpreis, 58 Punkt, „Liederkranz"-Rüppurr (40 Sänger.)

Preis Ib u. Ehrenpreis, 59½ Punkt, „Liederkranz"-Malsch (41 Sänger.)

Preis Ic, 62 Punkt, „Liederkranz" - Bischweier (38 Sänger.)

Preis Id, 66½ Punkt, „Freundschaft"-Hörden (41 Sänger.)

C. Landvereine über 45 Sänger:

Preis Ia u. Ehrenpreis, 50½ Punkt, Männergesangverein Oetigheim (54 Sänger.)

Preis Ib u. Ehrenpreis, 56½ Punkt, „Frohsinn"-Knielingen (55 Sänger)

D. Stadtvereine:

Preis Ia u. Ehrenpreis, 61 Punkt, „Freundschaft"-Ettlingen.

Gilks bricht mitten im Satze ab und nimmt eine kampfbereite Miene an, obschon er sich im Herzen hundert Meilen weit fortwünscht. Er haßt seinen glücklichen Nebenbuhler und möchte nichts lieber, als Zwietracht zwischen ihm und Elektra säen oder ihm sonst einen bösartigen Streich spielen, doch um persönlich mit ihm anzubinden, dazu spürt er nicht die mindeste Lust. Charlie wirft ihm im Vorbeigehen einen verächtlichen Blick zu, ohne sich jedoch weiter um ihn zu bekümmern, und der heldenmütige Gilks schleicht mit einem Seufzer der Erleichterung wie ein begossener Pudel davon.

Elektras Gefühle schwanken zwischen Beschämung und Zorn. Sie sieht ein, daß sie unedel gehandelt, daß sie Charlie gerechten Anlaß zum Unwillen gegeben hat, aber ist das Unrecht, welches sie erlitt, nicht unendlich größer, als das, welches sie ihm zufügte?

„Du und Gilks, ihr scheint ja auf außerordentlich vertrautem Fuße zu stehen," sagt Charlie nach einer Pause mit erzwungener Ruhe. „Es tut mir nur leid, daß ich Eure interessante Unterhaltung gestört habe."

„Unsere Unterhaltung . . ." beginnt Elektra, den Kopf stolz zurückwerfend, doch dann bricht sie kurz ab und sieht vor sich. „Wir sprachen über Dich," fährt sie nach einer momentanen Pause in einem mehr versöhnlichen Tone fort.

„Das hörte ich vorhin, als ich eintrat."

Elektra sieht ihn an und, ihren Zorn und ihre Eifersucht vergessend, streckt sie ihm beide Hände entgegen.

„Charlie, muß es denn immer so bleiben?"

Charlies Augen nehmen den Ausdruck ängstlicher Unruhe an.

„Ich — ich weiß nicht, was Du meinst," stammelt Charlie.

„Dann will ich mich deutlicher erklären. Charlie, welche Beziehung besteht zwischen Dir und Fräulein Prideaux-Carey?"

Eine halbe Minute lang stehen beide einander stumm gegenüber. Charlie ist bleich; dunkle Ringe umgeben seine Augen; er sieht aus, wie ein Mann, den ein schwerer Schlag getroffen hat.

„Ich handelte verkehrt, als ich auf Gilks hörte," sagt sie endlich. „Aber er nannte Fräulein Prideaux-Careys Namen, und da konnte ich nicht mehr widerstehen. Charlie, willst Du mir nicht vertrauen? Willst Du mir nicht sagen, was Dich drückt? Du fühlst Dich unglücklich, Charlie. Weshalb? Sage es mir!"

„Hat Gilks Dir diesen Unsinn eingeredet?" fragt Charlie, ihrem Blicke ausweichend.

„Was so klar und deutlich vor Augen liegt, braucht mir nicht erst von Gilks oder jemand anders gesagt zu werden."

„Unsinn!"

„Eine feine Falte tritt zwischen Elektras Brauen, doch sie unterdrückt den aufs neue aufsteigenden Unwillen. „Wenn ich Dich bitte, offen mir gegenüber zu sein, so tue ich das nicht meinetwegen," sagt sie beinahe demütig. „Ich denke nur an Dich, an Deine Seelenruhe, an Dein Glück. Laß mich Deine Sorgen, Deinen Kummer teilen, Charlie."

Charlies Augen gleiten rasch durch den Raum, wie um sich zu überzeugen, ob kein Lauscher irgendwo versteckt ist.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vermischtes.

— Die Handwerkskammer zu Dortmund hat ein eigenes Kammergebäude erbaut, das letztlich seiner Bestimmung übergeben wurde. Die Ausführung des Baues ist lediglich Handwerksmeistern des Kammerbezirks übertragen worden. Die Erdgeschoßräume sind als ständiger Ausstellungsraum eingerichtet, wo hauptsächlich Maschinen betriebsfähig gezeigt werden sollen. Das erste Geschoß enthält Bureau und Schlafräume Dachgeschoß und Kellerräume dienen als Beamtenwohnungen. An das Hauptgebäude wird sich noch ein weiterer Bau anschließen, in dem Meisterkurse abgehalten werden sollen.

— Hart bestraft wurden zwei Fortbildungsschüler in Kaiserslautern, die sich ihrem Lehrer widersetzt hatten. Jeder der unfolgsamen Burschen mußte vierzehn Tage hinter Schloß und Riegel sitzen und das ist am Ende nur gerecht, denn Ordnung muß sein, Ordnung regiert die Welt und wer in der Jugend nicht parieren lernt, kann im Alter auch nicht befehlen.

Neueste Nachrichten.

(Mitgeteilt von Wolff's telegr. Depeschen-Bureau.)

Nizza, 18. Juni. Die Angestellten der Straßenbahn sind heute wegen der Entlassung von vier Kameraden in den Ausstand getreten. Auf der Place Massena fanden Schlägereien mit der Polizei statt. Vier Verhaftungen wurden vorgenommen, die Ordnung ist wieder hergestellt.

Neuestes vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 18. Juni. Die Russ. Telegr.-Agentur erhielt unter dem heutigen Datum aus Liaojang beruhigende Nachrichten. Port Arthur hatte bis zum 14. Juni keinen Land- oder Seeangriff abzuwehren. Die Japaner versuchten zum viertenmal, die Hafeneinfahrt durch vier Sperrschiffe zu schließen. Zwei von diesen wurden von unseren Batterien sofort zum Sinken gebracht, die beiden anderen konnten dem Feuer nicht Stand halten und gingen zurück. Die japanischen Nachrichten, daß russische Kanonenboote gesunken seien, sind vollständig unbegründet. Unser Geschwader in Port Arthur ist vollzählig und völlig ausgebessert. Das Befinden und der Geist der Garnison und der Bewohner ist ausgezeichnet. Die Soldaten drängen zum Kampf. Alle leben in der sicheren Zuversicht, daß keine Macht sich Port Arthurs bemächtigen kann. Die meisten Einwohner sind als Freiwillige eingetreten. 600 Frauen haben dem Kommandanten der Festung ihre Dienste angeboten. Die russischen Offiziere erklären, die Japaner würden ernstlich für den Versuch, Port Arthur anzugreifen, welches sie für uneinnehmbar halten, gezüchtigt werden.

Petersburg, 19. Juni. Die Russ. Telegr.-Agentur meldet aus Mukden: Der japanischen Armee auf der Liautung-Halbinsel soll es an Lebensmitteln mangeln.

Petersburg, 19. Juni. Nach zuverlässigen Meldungen aus Mukden ist auf den gesunkenen japanischen Transportschiffen „Hitachi" Maru" und „Sado Maru" ein ganzes Regiment Infanterie mit Kommandeur und Fahne umgekommen.

Städtische Badanstalt.
Wasserwärme mittags 12 Uhr 18 Grad C.

Bad. Obstbauverein (Zentralvermittlungsstelle Bühl.)
Frühmarktpreise vom 18. Juni: Kirschen 8 bis 19 Mk. pro 50 kg, Erdbeeren 15—20 Mk. pro 50 kg, Heidelbeeren 14 Mk. pro 50 kg, Johannisbeeren 13—14 ℳ pro 50 kg.

Zur Umwechselung von **ausländischen Geldsorten** und **Papiergeld** empfiehlt sich
Carl Roos, Bankgeschäft, Ettlingen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 11111. Die Abhaltung von Schießübungen betr.

Am 2., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 11., 12., 13., 14., 16., 18. und 19. Juli d. Js. findet im Wiesengelände südlich Spielberg ein Schießen mit scharfen Patronen statt.

Allgemeine Schußrichtung von Westen nach Osten.

Das gefährdete Gelände wird abgegrenzt:

im Norden: Spielberg und Straße Spielberg — Langensteinbach — Weg Südausgang Langensteinbach — Auerbach,

im Osten: von dem Waldwege Auerbach — Ittersbach, welcher östlich der Eisenbahn in den Weg Weiler — Ittersbach mündet,

im Süden: von der Straße Weiler — Ittersbach, Südrand des Waldes nördlich Ittersbach, Straße Ittersbach — Spielberg bis zum Austritt aus dem Walde und von hier in westlicher Richtung am Nordrand des Waldes,

im Westen: Ostrand des Waldes östlich der Haltestelle Spielberg — Schöllbronn.

Die als Grenzen angegebenen Wege sind nicht gefährdet.

Die Straße Ittersbach — Langensteinbach ist im Walde und die Straße Ittersbach — Spielberg vom Austritt aus dem Walde bis Spielberg, sowie die Straße Spielberg — Haltepunkt der Albtalbahn bis zum Walde sind von 7 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. gesperrt.

Das gefährdete Gelände wird durch Posten abgesperrt.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß den Weisungen der ausgestellten Posten unbedingt Folge zu leisten ist. Die Bürgermeisterämter der umliegenden Orte haben diese Verfügung wiederholt bekannt zu machen.

Ettlingen, den 17. Juni 1904.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Asal.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 22. Juni 1904, vormittags 9 Uhr,
werde ich in Ettlingen im Rathause
1 Chiffonnier
gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Ettlingen, den 20. Juni 1904.

Salzgeber, Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Rechnungsformulare
empfiehlt Buch- und Steindruckerei R. Barth.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Gatten, Sohnes, Bruders und Schwagers

Joseph Schäfer,
Hauptlehrer in Rauenberg,

für die Spenden von Kränzen und Bouquets sowie die Teilnahme am Leichenbegängnis, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir dem hochw. Herrn Dekan Albert für die Grabrede, den Herren Lehrern für den Gesang, ferner für die mit Widmungen niedergelegten Kränze der Großh. Seminardirektion, der Lehrerkonferenzen von Ettlingen und Wiesloch, der hiesigen Lehrer und Lehrerinnen, der ehemaligen Schüler, der Gemeinden und Kollegen sowie des „Liederkranzes"-Rauenberg.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Emma Schäfer geb. Gödtler.

Ettlingen, 20. Juni 1904.

Ettlingen.
Taglöhner
zum sofortigen Eintritt **gesucht** bei
Gipser **Müller.**

Ca. 40 Zentner
Johannisbeeren
pro Zentner **10** ℳ haben abzugeben
Gebr. Williard.

Ettlingen.
Ein Spitzer zugelaufen,
abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei **Friedrich Hamm.**

Mansardenwohnung
von 2 Zimmern und Küche zu vermieten bei
Karl Glasstetter,
Schlossermeister.

Fußballgesellschaft
Ettlingen 1902.
Dienstag abend 9 Uhr,
Vereinsabend
im „Grünen Winkel" (Nebenzimmer). Sportsfreunde willkommen.

Wohnungsgesuch.
Wegen Umänderung des „Darmstädter Hofes", **suche sofort eine Wohnung** von 2 großen oder 3 kleineren Zimmern mit Zubehör.
Karl Staib,
„Darmstädter Hof" II. St.

Beleidigungszurücknahme.

Unterzeichnete nimmt ihre über Frau Mostberger gemachte beleidigende Aussage hiermit als unwahr zurück.

Bruchhausen, 18. Juni 1904.
Frau B. Heinzler.

Total-Ausverkauf

der Restbestände des übernommenen Warenlagers.

Spezial-Angebot

Waschstoffe

Eine Partie **Kattune**, waschecht, m 17 ₰

Eine Partie **Bulgarenstreifen** m 18 ₰

Eine Partie **Zephyr**, neue Streifen, m 22 ₰

Eine Partie **Organdy**, reizende Muster, m 28 ₰

Kleiderstoffe

Eine Partie **Beige, reine Wolle**, m 38 Pfg. Wert 85 ₰

Eine Partie **Blusenstreifen, reine Wolle**, m 85 Pfg. Wert 1.75 ℳ

Eine Partie **Cheviot, reine Wolle**, 110 cm breit Meter 98 Pfg. Wert 1.65 ℳ

Eine Partie **Kostümstoffe**, reine Wolle, 110 cm breit, m 110 Pfg. Wert 2.25 ℳ

Zephyr ältere Dessins	Serie I	II	III
Meter	25 ₰	35 ₰	45 ₰
früher	65 ₰	85 ₰	1.10

Kleiderstoffe ältere Dessins	Serie I	II	III
Met.	55 ₰	65 ₰	75 ₰
früher	1.10	1.30	1.50

Um meiner werten Kundschaft etwas ganz besonderes bieten zu können, kaufte ich:

Einen großen Posten **Reinseidene Blusenstoffe** und

Einen großen Posten **Reinseidene Bänder.**

Diese Partien kommen zu nachstehenden Preisen zum Verkauf:

Reinseidene Blusenstoffe Meter **95** Pfg. **1.35** **1.75**
regulärer Wert Meter 1.80 — 2.25 — 3.25

Reinseidene Bänder Meter **75** Pfg. **1.25** **1.50**
regulärer Wert Meter ca. 1.80 — 2.75 — 3.50

M. Schneider, Karlsruhe,

Kaiserstrasse 81.

Streng reelle Bedienung. Verkauf nur gegen bar.

Die Ausverkaufspreise der übernommenen Waren sind mit **roten** Zahlen ausgezeichnet.

Für die Redaktion verantwortlich Richard Barth in Ettlingen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg